

Heid. Hs. 3930

B II 2.6.

Zum 150. <sup>Todes</sup>~~Geburts~~tag von Friedrich d. Gr. Dresdn. Neueste Nachr. Nr. 191  
16. Aug. 1936

UBH

Nie war eine Welt geschichtlichem Denken so offen, wie die abendländische Welt der letzten Jahrhunderte. So geschieht es, dass uns als Erben dieser Welt sich die Erinnerung an einen grossen Toten unwillkürlich nicht zu einem Gebet oder Hymnus, sondern zu einem Geschichtsbild formt. Wir wissen, dass in der geschichtlichen Betrachtung grosse Formkräfte stecken, und nur zu unserm Schaden würden wir sie aufgeben. Aber wir sollen ein Gefühl behalten für die tieferen Seelenkräfte, die in jenen vielleicht primitiveren Weisen des Sicherinnerns leben; sind wir nicht imstande, etwas davon in unsre rationalen Geschichtsbetrachtungen hinüberzuretten, so riskieren wir, Wissen statt Weisheit, Richtigkeit statt Wahrheit vorzutragen.

Das Leben Friedrichs d. Gr. ist oft genug und auch jetzt wieder erzählt oder umrissen worden. Wir wollen hier keine Daten zusammenstellen, man lese sie in jenen Büchern nach. Wir wollen nur einigen Richtungen angeben, in denen man mit Erfolg in das Wesen des Königs und seiner Leistung einzudringen vermag.

Was wir Grösse nennen, offenbart sich ebensowohl im Werk eines Menschen, als in seinem Wesen, seiner Natur, seiner Seele. Keineswegs ist das Werk der einfache Ausdruck des Wesens, keineswegs auch ist Grösse stets gleichgewichtig auf beide verteilt. Es gab wohl wenig Menschen, bei denen dies Verhältnis von Werk und Wesen so beziehungsreich und spannungsvoll war, wie König Friedrich. Wir wollen aber von beidem nacheinander reden.

#### I.

Man pflegt Friedrich vom brandenburgisch-preussischen Staat her, und also als den zu sehen, der jenes nach Territorium wie Staatsgeist beschränkte und subalterne Gebiete zu einer wenn nicht großstaatlichen, doch mindestens unabhängigen Macht - dies war des Königs eigene Auffassung - erhob, der die verschiedenen Territorien die er vorfand, wesentlich vergrößert und abgerundet, ihnen erst eine eigenstaatliche Seele, den Stolz eigenstaatlich "preussischen" Lebens und Strebens gegeben, der also in diesem Sinn Preußen erst geschaffen habe. Das ist vollkommen richtig. Doch wird dabei nicht in Anschlag gebracht, daß dieses Preußen mit dem größten Teil seines Gebietes zum Deutschen Reich gehörte, Glied des Reiches war. Nicht <sup>nur</sup> wäre es falsch, auf Grund mancher Tatsachen und Anekdoten sowie gelegentlicher Äußerungen kalten friederizianischen Spottes